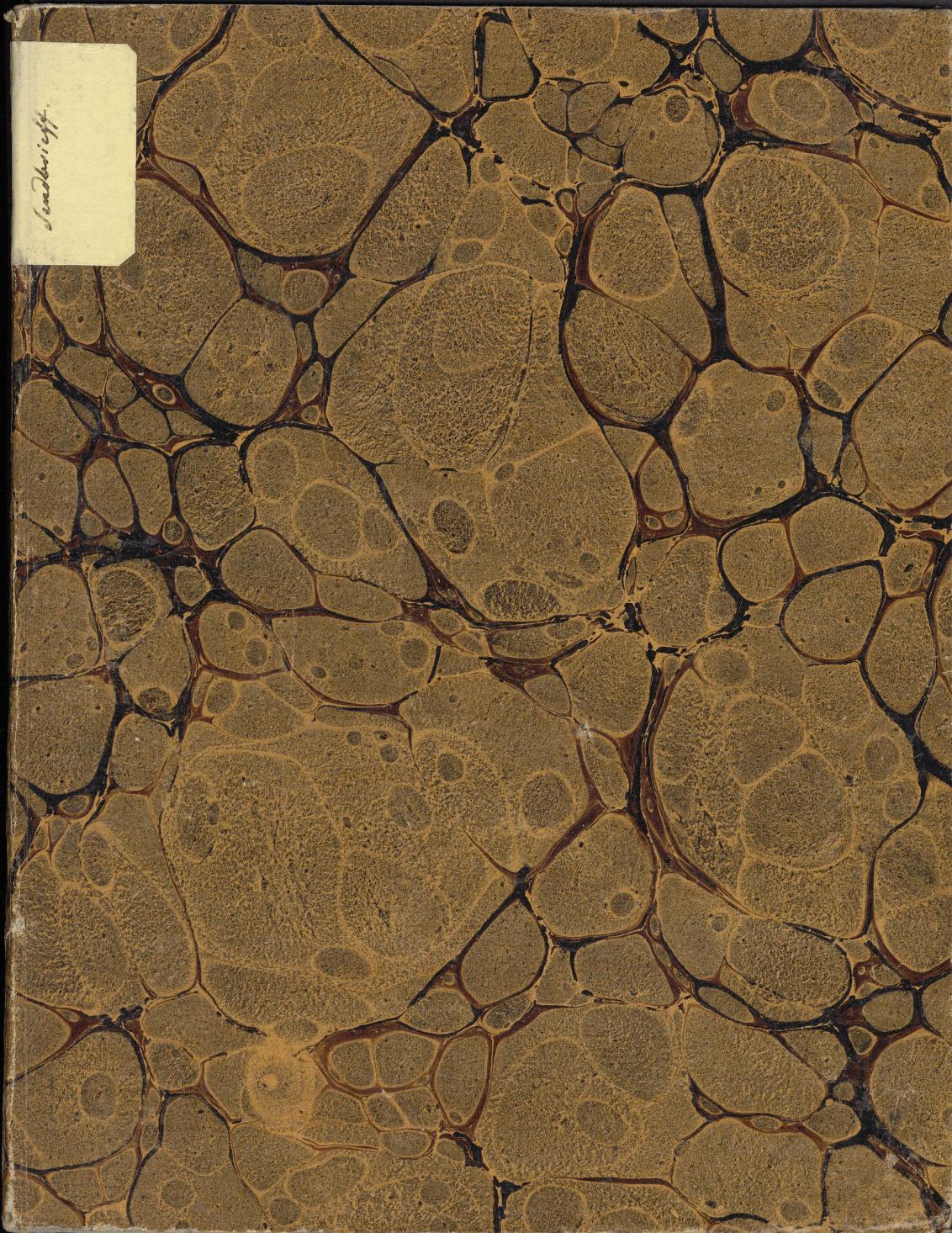
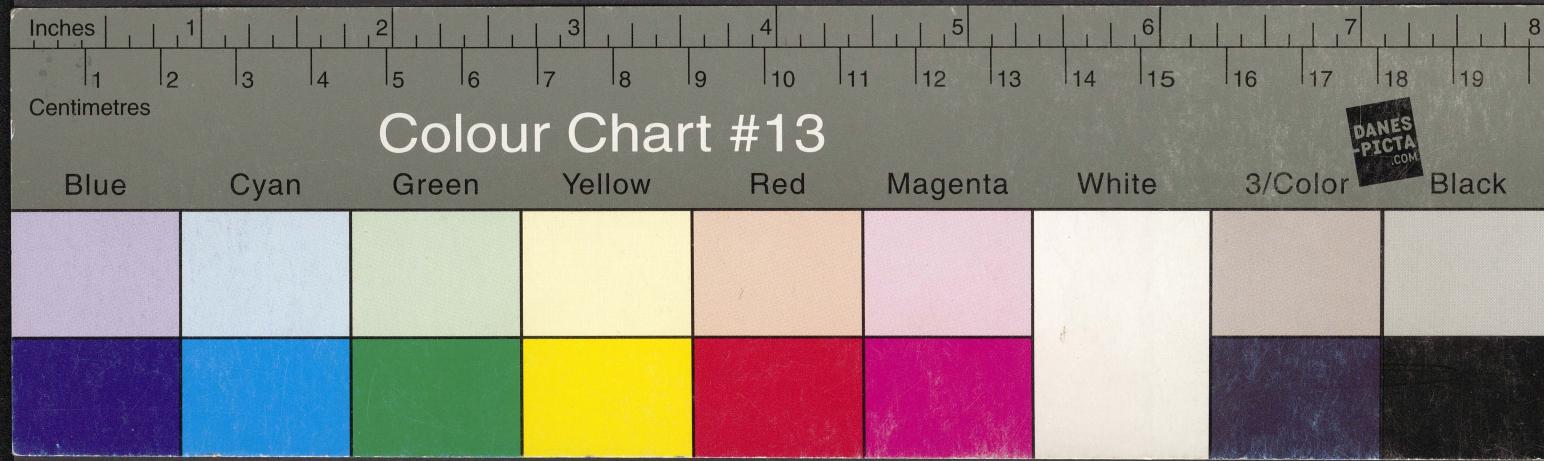
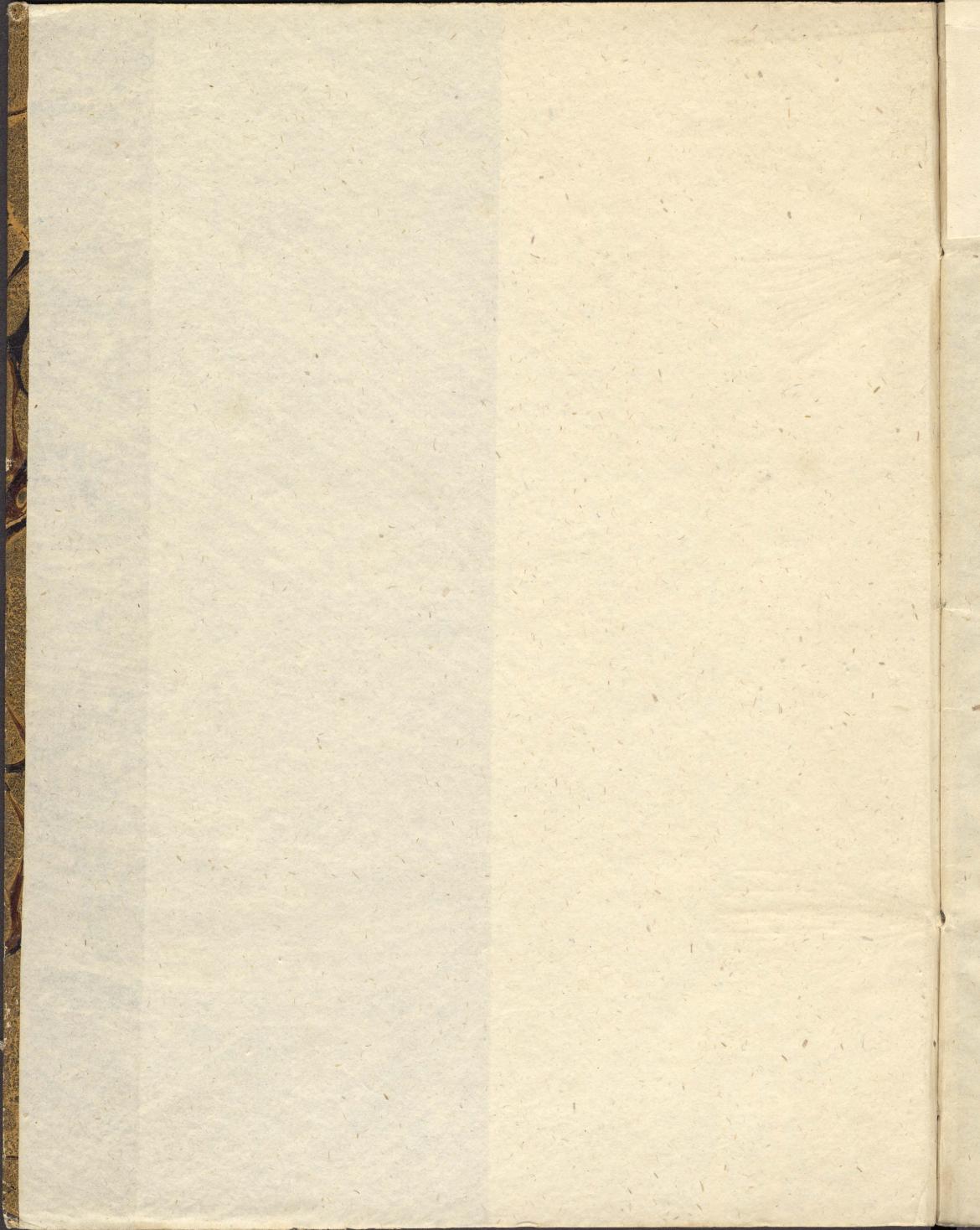
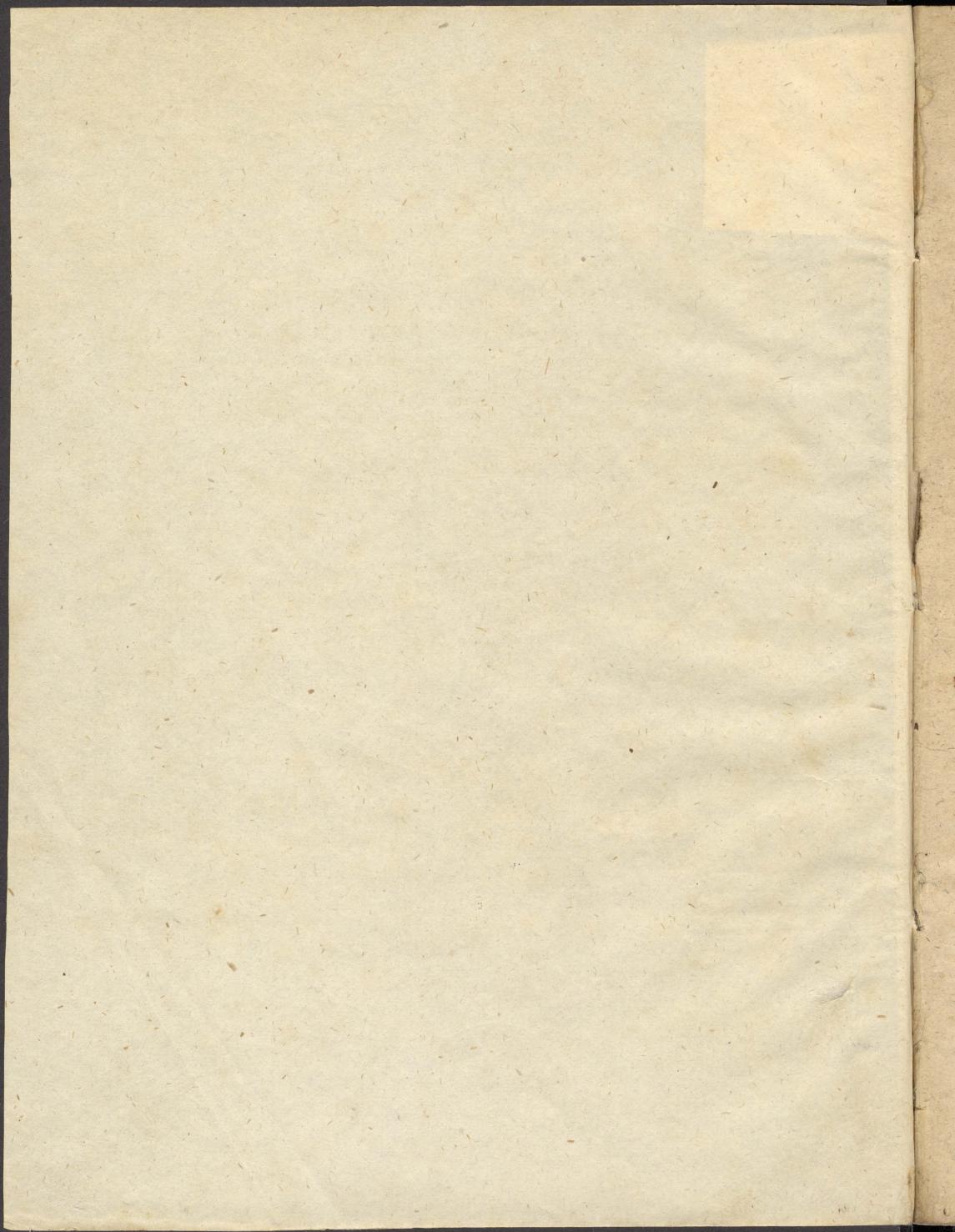


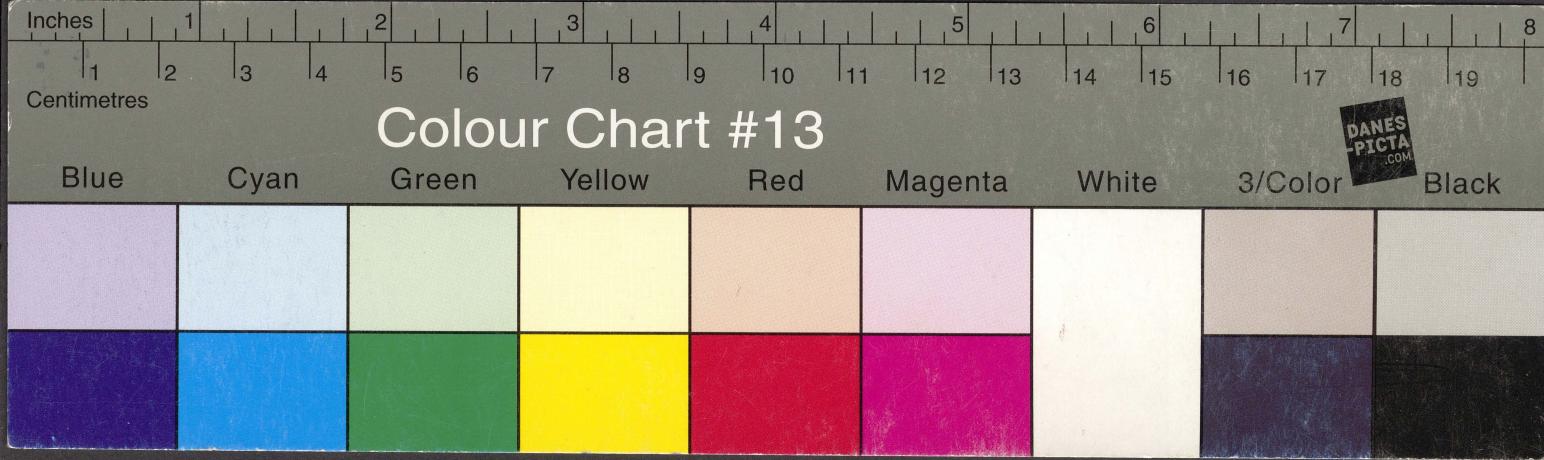
R G B WH GR BL  
 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
 C M Y K  
 Grey Scale #13





D.  
3765.  
3895.





# Sendbrieff herrn Martini

Cromeri/ an die Küniglich wierde vnnd die  
von der Landtschafft der Kron Poln. In wölo  
chem er gar Christlich/ zierlich/ vnd hochuersten-  
dig disputirt. Ob sie die Poln in der Religi-  
on ain verenderung fürnemmen sollen  
oder nit. Von ainem gutherzigen  
aus dem latein ins teutsch ges-  
bracht. ANNO  
M. D. LVIII.

MATTH. CAP. XX.

Ir wißt nit was je  
bittet.

Getruckt zu Ingolstat durch  
Alexander vnd Samuel  
Wassenhorn.







S ist nit wenig dñe  
rhümen / Ir handelt auch  
daran dem gebrauch ewi-  
erer hochloblichsten vnd  
lobliche vorältern nichts  
züwider / sonder ganz ge-  
meß / Grossmechtiger  
Künig / vnd ander hoch-  
loblich Herren vnd Ritter/  
das ir euch unser hali-  
ge Christliche Religion  
vnd den beselch des aller

höchsten / von dessen genaden dises hochloblich Künig-  
reich / wölches sunst mit den vnglaubigen völckern vast  
allenthalben umbringt / bis anher erhalten worden ist/  
dermassen angelegen sein / vnnnd zu herzen gehen last.  
Dann was Eure frume vorältern in Glaubens sachen  
für ein ernst angewendt / vñ gebraucht haben / das wollt  
ich nach lengst vnnnd aussführlich erzelen / Wann ich nit  
wisset / das euch solches bieuor genugsam erthant vnnnd  
kundtpar were / Allain das müß ich melden / das sy sich  
von der zeit an / zu welcher sy den Christlichen glauben/  
wie der von vilen andern völckern auf stater vnnnd  
immer werender succession vnd nachfolg / Ja gar von  
den zeiten der lieben heiligen Aposteln aussiekhümen ist/  
einmal angenommen daion zu kainer zeit nie abw eno-  
dig machen noch bewegen lassen / In dem doch wie man  
waß / etliche andere völcker nit so gar standthasst bli-

A ij ben vnd

ben vnd verharret seyen / Und dese jr standhaftigkeit  
im glauben haben sie ewere voreltern in sonderheit be-  
weist mit dem gebrauch den sie gehabt / Vnamblich/  
wann vnd so offt das Euangelium inn der Kirchen ge-  
lesen ist worden / haben sie ihre schwerter entblößt / zu ai-  
nem anzaigen / des sie berayt weren / alles das züthün  
vnd zuleiden / was sich zu rettung vnd erhaltung ihrer  
Christlichen Religion gebüret / vnd haben sie mit allein  
mit worten / sonder vil mehr im werck erzaigt.

Dann so offt sie vermerckt / das die vnglaubigen den  
Christen zugesetzt / ob schon weit von jnen gewesen / ha-  
ben sie jre waffen wider sie ganz freydig / freywillig  
vnd berayt gebraucht / Daher haben sie souil kriegs mit  
den Preussen / Lithauern / vnd ihren blütsuerwandten  
den Pomern / Ehe vnd sich dieselben völcker zu dem  
Christlichen glauben thert / gefürt / vnd mit jhnen vil  
mehrers von wegen der Religion / als der zeitlichen Re-  
gierung kriegt / Vnd weil noch Khünig Lasla Jagello  
regiert hat / ist ehr mit sambt dem Grossherzogen in der  
Lyttawo Vitoudo mit höres krafft gar inn die innerst  
Tartarey gezogen / Ja eben derselb Khünig Jagello ist  
mit sambt beeden seinen sūnen dem Vlasdilao vnd Caso-  
miro nit allain in die Wallachey bis an die Thonawo /  
sonder auch gar in Thratiam zu hilff den Wallachen /  
Bulgarn / Rascien / vnd den Grecis wider die Türcken  
mit gewalt zogen / So sich dann ewere voreltern so rit-  
terlich wider die vnglaubigen dargestelt haben / oder  
habt jr euch ains andern biß anher beflossen / mit nichten /  
dann daß ich vnderlaß zürzelen / die jüngsten kriegszüg /  
die je

die je bey regierung ewers frummen jüngst abgestorb-  
nen König Sigmunds/ in Ungern vnd Österreich ge-  
than / So ist nit weniger zuloben / das iher die aller haya-  
ligsten gesetz vnd ordnungen Christi / die zu diser vnnnd  
nechst verstrichner vnseliger zeit / zum thail auf etlicher  
güt vnd ehrgeitzigem / hochschedlichem vnsfleis / zum  
thayl aber / auf etlicher bosheit verunsaubert oder vns-  
dertrückt seindt / mit ainem solchem fleis vnndernst wi-  
der ausszürichten vnd zuerholen vorhabt / vnd gedenkt.  
Dann ich halts nicht mit denen / die vermainen vnnnd  
arckwonnen wöllen / solches beschech durch euch etwan  
auf has / neidt / eergeize / oder das je euch sunsten damit  
gross ansehen bey der welt machen oder merern gewalt  
schöpfen wollt. Und diser ewer guthergziger fleis ist  
Gott vmb souil angenemmer vnd an im selbs Christo-  
licher Je mer die falschen verfürischen leeren inn vnserm  
haylichen Christlichen glauben schädlicher seindt / als die  
wassen / weil die wassen allain dem zerstörlichen cō:pel /  
aber dem guten gewissen der seelen vnd dem gemüth in  
wölchem die Religion pflanzt ist / einichen schaden nit  
zufügen mögen / herentgegen was falsche leeren seindt /  
die treiben auf den herzen der menschen alle Gottsälig-  
kait / den rechten wahren glauben / die Christlich Religi-  
on / alle Gotts eer vnd zucht / Gotts dienst / Kirchen ge-  
breisch / vnd was von alter Gottsäglich vnd recht in  
der Kirchen Gottes / gehandelt vnnnd gehalten worden  
ist / durch wölches alle Reich / auch Landt vnd Leuit in  
einigkeit erhalten werden / für solches gerhaten die  
menschen in alle Gottlosigkeit / frechheit vnd vngehor-

A ij sam/

sam/auch in ain solche hoffart/das sich ain jeder für den  
wizigisten achtet/ander neben jme verschmächt/vnd  
welche es nit mit jme vnd mit seiner verfürischen may-  
nung halten/als sein grösste feindt veruolgt vnd durch-  
acht. Auf disem brunnen falscher leer entspringen vnd  
fliessen souil greulicher vñ erschrockenlicher spaltungen/  
dardurch die regiment vil ehe zu grundt gehen/vnd ver-  
derben müssen/als durch die händ der feindt. Wölches  
mit langer aufführung/vñ nit mit vnbewistten exemplen  
anzüzeigen/wo es nit vor aller manigklich bewist/vnd  
meinerers am tag wäre/als die mittags sunnen. Und wie  
es nun vil haissamer vnd nutzlicher/gleich wol auch be-  
schwerlicher/dergleichen falsche leeren/wo sie einmal in  
die herzen der menschen eingewurzelt haben/wider auf-  
zireiten/als so der feindt von vnd auf dem landt wider  
veriagt vnd vertrieben wirdt/Also ist es auch dieses ewer  
guthertzig christlich vorhaben/nit weniger Gottselig/  
als derselben voreltern löbliche thaten gewesen seindt/  
die sie wider die vnglaubigen ritterlichen volbracht ha-  
ben. Hie wirdt aber auffzusehen vnd acht zugeben von  
nötten sein/das jm kainer vnder euch vnder dem schein  
warer Religion die falsch einbilden lasse/das sich nit je-  
mandt vnderstee/an statt der waren Religion/allerlay  
abgotterey vñ gottlosigkeit einzufüren/vnd hierinnen/  
weil souil widerwertiger mainungen in der Religion  
schweben/ist gar beschwerlich ain vrtel zufellen/Dann  
wie dort ain weyser sagt/werden wir offt vnd leicht-  
lich mit der vntugent/durch den gesuchten schein der tu-  
gent verfüt vnd betrogen/Also auch do es zur dispu-  
tation

tation oder handlind in glaubens sachen kumbt/werden  
je vil besunden die jrien/nit wenig deren die wol wissent/  
das was falsch vnd verfürisch ist / wider die warhait  
versechten/ vnd solchs thün sie / eintweder das sie hies  
durch jre güter bessern oder doch erhalten / oder das sie  
sunsten jre böse naigligkaiten vnd begierden decken / vnd  
bey der vnuerständigen gemain/ vnder dem schein der al-  
ler hayligisten Religion / ist schandt vnd lasterwerck hins  
durch bringen vnd beschönien.

Vnd wiewol den gemütern der menschen wie wild  
vñ grob die seyen/von natur etwas anmütung von Gott  
vnd seinem dienst eingepflanz ist / so können sie doch ain  
gewisse vñ entliche erkantnuß desselben durch sich selbs  
nit erraichen noch erlangen. Derhalben hat der allmäch-  
tig Gott / als dem vñser gebrechligkeit wissendt ist / sein  
selbs erkantnuß / vnnnd was er für dienst vnd vereerung  
von vns habē will/ erstlich durch die dienerschafft seiner  
lieben Engeln / oder auf sonderlicher eingebung etlicher  
andächtiger Gottliebender menschen/nacher aber durch  
sein son / vñser lieben herin haylandt vnnnd seligmacher  
Jesum Christū/der jme an Götlicher weisheit/gütheit/  
vñ macht aller ding gleich ist/warhaftig zuerkenen gebē/  
Letzlich aber eurch seine liebe junger vñ jre nachkomling/  
die nit allain hie auf erdtrich gottseliglich vñ haylig ge-  
lebt/sonder auch vil grosser wunderwerck/welche nit auf  
menschlicher krafft oder macht beschehe könne / gewürckt  
haben/bey allen völkern/vñ zu allen gezeite vñ altern/ja  
durch den vñkraif des erdrichs/on allen widerstant des  
bösen gaysts/wunderbarlich aufgebrat vnd erweitert.

Gleichwol

Gleich wol hat sich der böß gayß durch sich selbs / vnd  
seine diener / auch mit gehülfen Tyrannen / vnd maister  
der jritthumen / solche erkandtnuß Gottes / vnd seines  
wahren diensts auf den hertzen der menschen / entweders  
gar aufzubreissen / oder doch zünerfalschen / offtermaln  
vnderstanden / Es haben auch solche anstoß jewol auf  
dem gehaimen rath Gottes jren fürgang gehabt / Dann  
wie der haylig Paulus bezeugt / 2. Corinth. 11. kan sich  
der Sathan wol verstellen inn ein Engel des liechts /  
vnd dardurch vil menschen in allerlay gottlose vnd er-  
gerliche maynung einsüren / Er hatt den dienst Gottes  
wol mit vngötlichen / teuflischen Ceremonien verun-  
rainiget / Ja seine diener die falschen Propheten vnd  
Predicanten / als lügenmaister / haben vil vnder dem  
schein der warheit betrüglicher weis bößlich verfüt/  
etwan das sie die ware leer in zweisel gebracht / etwann  
das sie dieselb mit selbs erdichten aignen auflegungen  
gefalscht / vnd solche jre teufenlishe gedicht für das wort  
Gottes aufgeben vnd verkaufft haben / Darumben  
seindt bey den hebreern leüth gewesen / die gesagt haben.  
Ezech. 13. Also sagt der herz / so sie doch der herz nit ge-  
sandt hett / vnd in vnserm Christenthumb bezeugt die  
warheit selbs / die nit liegen kan / Match. 24. Marci. 13.  
Es werden vil in seinem namen kummen vnd sagen /  
Ich bin Christus / oder / sich zu do / oder / dort ist Christus /  
vnd vil werden von ihnen verfüt / Wölchs dann  
im werck / wie maniglich waist / erfült worden ist.  
Dann von der zeit der lieben Apostel seyndt je vnd je ge-  
wesen / nāmlich der Hymeneus, Alexander, Menander,  
• Ebion,



Ebion, Cherintus, vnd ye ain lugenmaister nach dem andern/die sich selbs abgesondert vnd allerlay verfürisch vnd ergerlich secten eingefürt vnd gezigelt/ haben gleichwohl gewonlich ain schein der frumbkait vnd andacht fürgewendet/ aber im werck dieselb verlaugnet/ vnd der gleichen hochschädlich leut/ werden jcz nit allain anderer orten/ sonder auch bey vns erfunden/ wölche auch jre diener/ schuzherin vnd tyrannen haben / Vnamblich solch/ die gar ains verferten sines seindt/ die sich vnderfahen andere menschen mit troe straff/ vnd der gleichen wider jren willen/ von dem rechten waren Catholischen glauben in die jxthummen züringen / Etlich derselben vermainen gleichwohl sie thün Gott ain gesallens daran/ etlich aber die stellen sich allain dermassen/ vnd suchen doch darunder merers jre aigne wolhart als die eber Gottes. Welches nit allain mit plossen vermüttungen sonder würcklich probiert möcht werden / Ich bin aber von der sachen also züreden entschlossen/ das einem jeden soll frey gelassen sein/ als wie man in einer zweifliche sach pflegt/ ain vrtail züfellen vnd züerkennen/ bey welchem thail die warhaft sey. Nun ist vnwidersprechlich/ das man zu vnsen zeiten zwispältig ist/ in der leer/ in den gsätzen vnd gebreüchen der kirchen/ je wißt das die so sich Euan gelisch nennen/ mit den andern die man Papisten nennt/ in vilen vnd grossen sachen mit über ainkünften/ das auch die shenigen die vermainen ain mitlen weg zütressen/ inn vilen articulen mit beeden thailen vnaing seindt/ vnd an beeden vil verworffen vnd verdammen. Wie haltens dann eben die Euan gelischent die sich selbs für die auf-

B geben/

geben/ wölche das wort Gottes erst an tag gebracht / vñ  
herfürgezogen haben / seint sie all ainerley leser vnd maye-  
nung mit nichten/ Dann woher kommen soul vñ man-  
cherlay namen/ damit sie sich selbs von ainander abthai-  
len vnd vnderschaiden: Also das etlich derselben wollen  
genandt sein / die protestierenden / oder ständt der Augs-  
spurgischen Confession/ ander der Zürchischen oder Gen-  
fischen / die man auch Zwinglianer oder Caluiner vñnd  
**Sacramentierer** nent/ ander die haissen Picarder / etlich  
nent man die widertauffer oder Anabaptisten / was ist  
die vrsach/ das etlich seindt / die schier ain verdries vñnd  
abscheihens ab disem allzugemainem namen tragen: vnd  
wollen fürtterhin aintweders Ostandisch oder Serue-  
tisch genendt sein: Ich will nit erzellen die Reussen vñnd  
Böhmenischen Calixtiner oder Kelchler / wölche wie  
weit sie von den oberzelten mishählen/ das ist jetzt vnoth  
anzuz aigen/ aber war ist es / das sie sich von denen allen  
absöndern / vnd vermainen / das bey jnen allain die war  
vnuersäflicht Religion sey / vñnd werden doch hinwider  
von den andern vast allen verworffen.

Es werden jr auch (jr ich mich anderst nit) noch an-  
der mer sein / die sich mit allain in vilen groß wichtigen  
puncten / mit den jetztbemelten allen / sonder auch mit ih-  
nen selbs nicht vergleichen können/ von denen wir bisher  
Eain gründliche erfahrung empfangen.

Nun die alle berhümen sich des wort Gottes / sie le-  
gen aber dasselbig nicht auff ainerlay mainung auf / son-  
der wie jm ain jeder ain mainung / eintweders selbs ers-  
dicht / oder anderstro außzwackt oder gesallen lässt / also  
verwirfft

verwirfft vnd veracht er alles das / was ain anderer das  
von holt vñ redet / ob er schon desselben mainung nit halb  
waist oder erkent. Auf dem volgt die grof verachtung  
vnd veruneerung vnsers Christlichen Gotsdienst / ja des  
Göttlichen namens selbs / so wir doch vns daneben bere-  
den / wir seindt allain Christen / vnd haben allain die war  
Religion / vnd dieselb sey niendert falsch noch vngewiß /  
als bey den Juden vnd Turcken.

Daher kommt ain solche verbitterung der gemüter / nit  
allain vnder denen die in ainer statt oder landt wohnen /  
die sich ainer sprach vnd zungen gebrauchen / sonder auch  
vnder den nechsten blütsfreündten vnnnd gesipten / die zu  
lezt / wie je leichtlich erwegen möget / zu grossem verder-  
ben dieses glücksaligen vnd gronenenden Künigreichs aus-  
brechen werden / wo nit der ewig gütig Gott / durch euch  
Großmächtiger Künig vnd hochloblich stände / vnnnd  
ewer hochuernüsstige berathschlagung vnderwegung  
hilff vnd mittel schickt / Nun möcht je aber fragen / was  
je doch thün müst : Und wiewohr das / ewerm hohen  
Verstandt nach / vil stattlicher als ich bedenken thöndt /  
noch dannoch will ich euch mein mainung hierinnen auch  
entdecken / Ich will auch mit güttem glauben vnd gemütt  
ganz güttherzig vnd wolmainendt / wie ich mich dann  
gegen unserm gemainen vatterlandt züthün schuldig er-  
kenn / von der sachen reden / bitt allain je wölt's gütwillig  
vnd mit fleis anhören vnd vernemmen.

Wann von den Landesgebrüchen / rechten vñ gesatzen  
dis Künigreichs ain misuerstant oder ain stritt einfiel / so  
acht ich nicht / das man ainem jeden wer der were / davon

B ii reden



reden vnd disputieren lassen / sonder man wurde die et-  
kantnuß vnd erwegung des handels beuelben / wel-  
che lange zeit in den landrechten vnd gebreüchē gebraucht  
vnd geübt weren worden / dann die als die erfarnen kün-  
ten vnd wisten (wie auch der tressenlich Philosophus  
Plato bezeugt) zuerkennen / welches die rechte mainung  
ewre gesetz vnd landsbot were / wies auch je vnd je mit  
gemainer volg durch euch vnd ewre hochlobliche vorsa-  
ren / ain verstand vnd sin gehabt / wird sich aber jemandt  
solchen ewern landgebreüchen vnd rechten freuenlich wi-  
dersetzen wollen / kündt ihr selbs abnemmen / was euch  
dagegen fürzenemmen gebüren wolt / Ja wann ich oder  
jemandt anderer die landsbot dem volck so gering vnd  
schlecht machen / so gar mildt aufslegen wolt / möcht ain  
sölcher rath als dem gemainen nutz hochschädlich billich  
verworffen / vnd der ratgeb merers für ein verkerer des  
gesetz oder ain seind als ain liebhaber des vatterlands ge-  
halten werden. Warumben aber das : Vlamblich daro-  
umben das mir noch andern / vns sölcher sachen zünder-  
sahen nit beuolhen / sonder euch als der obrigkeit gebürt /  
vnd ligt ob / dasjenig zübedencken / was des reichs nutz  
vnd nottußt ernordert.

Dann mir vnd meins gleichen gehört zu / das wir ewer  
als der oberkait beuelch vnd gebot gehorsamlich volzie-  
hen / vnd von mein vnd andern sondern personen wegen  
nutz / ist man ewre als der oberkait satzungen züneränden-  
ren oder zu miltern nit schuldig / ob es schon vilenn inn ge-  
main zu güttem kam / Vnnd das auf der vrsachen / das die  
wolfsart etlicher gemainer menschen nimmer mehr so vil  
güts

guts in ainem reich schaffen kan / als vil übels vnd vnrats  
verursacht wirdet / wann ains fursten vnd der oberkait  
authoritet macht vnnid ansehen geschmelert vnnid ge-  
schwächt wirdet / Dann ob schon die milterung der ges-  
satz vilen zu güt kumt / so trifft es doch allain dieselb zeit  
darinn die milterung fürgenommen wird . Aber die  
veränderung der gesatz berürt alle landrecht vnd macht  
ain eingang zu allen nachkommenden zeiten.

Hierumben lesen wir vom Zaleuco, Licurgo, L. Bruto,  
Manlio Torquato, vnnid von anderen mer Griechischen  
vnd Lateinischen gesatz geborn vnd anderen ansehlichen  
hochuernünftigen männern / das sie gemaine ordnungen  
vnd disciplin züuilmalen mit dem todt oder anderen leib  
strassen iherer gliebsten kinder bestättigt / das sie vil höher  
haben geacht erhaltung vnd bestättigung der gesatz vnd  
des gemainen nutz wolfart / als dise ding / die inn diser  
welt für die aller liebsten gehalten werden. Wohin aber  
ist das alles geredt: Nämlich das jr verstehet / wie jhrs  
dann züuor wol wißt / was in solchen sachen die den ge-  
mainen nutz vnnid regierung im zeitlichen antreffen euch  
vnd her widerumben den sondern personen gebürn wöll-  
le / So dann in vnser hailigen vnnid Christlichen Reli-  
gion dergleichen zweifels einfelt: wirdt es im selben mit  
auch also billich sein:

Vnd fürwar da in denen sachen sich das volck der satz-  
ungen allain anmechtigen vnd aignen möcht / wie in dem  
gemainen landbot beschicht / so wer billich das es in au-  
nem wie inn dem andern gehalten wurde. Nachdem es  
aber vil ain andere mainung vmb die Religion hat / als

vmb die satzungen des gemainen nuz / dann bis er streckt  
sich nit weiter / dann bis auff das Landt / darinn sie ge-  
macht sindt / Ihene aber ist also züreden / der ganzen wei-  
ten welt gemain. Diese wirdt von den menschen gesetzt /  
nach gelegenheit der leüss zeit / vnd leüt geendert / gemil-  
tert vnd gescherpsst. Ihene aber ist von Gott geordnet /  
vnd hatt vnnuerenderliche gesatz / die kain mensch / kain  
volck / ja die ganz welt nit macht hett abzuthün / oder zü-  
uerkeren / vnd wer sich dessen vnderstieng / der wurde bil-  
lich für ainem gottlosen / vncchristlichen menschen gehal-  
ten / Ja möcht einer sprechen / thün nit solchs die Bäbst  
vnd Bischoff : Sie sagen nain darzü / du sagst ja / Wer  
will nun disen krieg entschaiden : du mainst das wort  
Gottes / vnd nit vtrecht / von wem willtu es aber bege-  
ren : Ich gedencck von himel herab : Ist doch der himel  
weit von hinnen / derhalben würst vns müssen anzaigen /  
das es dir von himel vnnid niendert anders woher geof-  
fenbart worden sey. Woher willstu es dann begeren : von  
Christo : hatt doch Christus verlangst auffgehört mit  
den sterblichen menschen züreden. Wo würdest es dann  
suchen : In den Prophetischen / Euangelischen vnd Apo-  
stolischen schrifften : das möcht gleich wol nicht vtrecht  
sein / aber bey wem willstu den rechten verstandt vnnid  
auslegung derselben schrifften suchen : bey den Bischoouen  
nit : dann dieselben magstu nit gedulden oder leiden.  
Sag aber an / das bitt ich dich / warumben dir vnd deins  
gleichen / die auslegung der schrifft merers gebür als den  
Bischoffen : Ja sprichstu es gehört allen Christen in ge-  
main zu / wie kanstu das probieren : hastu ain stell oder be-  
weist humb

wristhumb auf der hayligen schrifft/ künien wir alsbald  
in den alte letten / dañ ich bestee nit/das der recht verstä t  
sey der schrifft/ wie du es anzaigst/ hergegen besteest du nit  
das ichts schwer zuuersteen sey in der schrifft/ So dem al-  
so/wie kumbts dañ das wir nit vber ein kommen: wie das  
vor zeiten Arrius vñ Basilius, louinianus vñ Hieronimus,  
die Donatisten vñ Augustinus die haylig schrifft vngleich  
verstanden haben: Warumben schreibt Petrus von den  
episteln Pauli/ das in denselben etlichs schwer zuuersteen  
sey: wölche die vngelerten vnd wanckelmüttigen verfelo  
schen/wie sie dañ mit der andern schrifft zu jrer aigner ver-  
derbnis auch thün: Aber es ist mein mainung nit/weit,  
leüssig zu disputieren. Will dich großmechtiger Künig/  
vñ euch die ständt wider anreden / Sollt dann jr in ver-  
gleichung der spaltigen Religion nichts zethün oder zeo  
handlen haben: Ja jr habt darinn vñ grosses zehandlen/  
doch gebürt euch nit zeordnen vñ zuerkennen / was mann  
für secten annehmen vnn und nachfolgen/noch auch das nit/  
wölche sect vnd mainung dem wort Gottes gleichmässi-  
ger vñ anmütiger sey. Nun ich will sezen alle Christglau-  
bige in gemain/wie etlich bestreiten wöllen/haben in solo  
chem erklärung zethün. So will ich doch euch /die jr nit  
so gar geringe seelen / als euch etlich auflender möchten  
achten/ auch nit in dem engsten vñ vnachtsamen winckel  
der welt bewont seyt/nit gebürn/das jr andern nationen  
als Teutschē/Hungern/Böhmen/Franzosen/Engellena-  
dern/Armeniern/Moscouitern/ Indianern/den Mo-  
ren/vñ villeicht andern vil mer Christlichen völckern/  
fürreilen / vnd zu abbruch der Religion weder jetzt im  
Landtag

landtag nach ainem National concilio / ob sonderlich dz  
oder ihens dem wort Gottes gemäß sey / Ichts ab oder  
anordnen solt / Dann der wieuilest thail der ganzen chri-  
stenheit vermaint je dz Poln sey: Ob je schon die Preuß-  
sen / Litauer vnd Reüssen darzü nembt / vnd möchten die  
andern nationen ganz billich euch außrücken vnd ver-  
weisen / Wie der Hailig Paulus den Chorintern gethan  
hat / 1. Corint. 14. Ist dann das wort Gottes von euch  
außgangen: oder ist es allain zu euch kummen: Ich will  
jetz schweigen anderer ewer mitbrüder viler ehlicher rit-  
ter / die jetz nit bey euch noch in der versammlung gegenwer-  
tig seyen / ich vnderlaß züberzellen / die groß anzahl der fra-  
wen personen / die schar der handwercker / den gemainen  
haussen / von burgern vnd baurn / ackers leütten vnd hir-  
ten / in Stetten vnd Märkten vnd außm landt / die ob  
sie gleichwol in der landtschafft nichts zethün haben / so  
wissen sie doch in dem soul die Religion belangt / das inn  
Christo Ihesu nit sey ain Jud / noch ain Griech / nit ain  
Enecht noch ain freyer / nit ain mann noch ain weib / son-  
der das wir all ains seyen: Gal. 3. 1. Co. 1.

So ist euch vnuerborgen / das Gott die thorichten  
ding diser welt außerwölt hab / das er die weisen vor jme  
zu schanden machet / er hat erkieft die schwachen ding / dz  
er die starcken vmbstürzet / die vnedlen vnd verachtli-  
chen / vnd die ding / welche nit seindt / das er zerstöret die  
ding so da seindt / Vnnd denen kündt ihr hierinnen auch  
nit fürgreissen noch was begeben / ob jrs gleich sunsten  
macht hätt / Werdt ihr aber nichts weniger vnd unber-  
dacht dere aller / mit veränderung der Religion fürsaren /

So kan

So kan ich nicht vrsach sehen / warumben solchem ewi-  
erm exemplē nach die Schrodemser vnd Prossauienser /  
oder außs wenigst die ganz Landtschafft in Masouia /  
(die ich von eeren wegen nenn) nicht auch macht haben  
sollen / euch fürzügreissen vnd gesetz zegeben / dem jr all  
glauben müsset / oder die jhenigen wölche von jren oder  
ewern vorltern als (wies die newen nennen) groben  
vnersarten leütē gemacht worden / jres gefallens zu-  
dern oder aufzulegen: Wolt jr aber sagen / man müs hiea-  
rinnen auß den merern vnd grōssern haussen sehen. Was-  
rumben sollen dañ die von der ganzen gemain in stättēn /  
märckten / vnd auß dem landt im ganzen Kunigreich  
nichts gelten: Wie wann sie sich zäsumen thäten vnd  
vnd euch zügleicher weis / maß vnd ordnung zugeben  
vnder siengen: wie dann dergleichen frucht / das Euans  
gelium / des sich jcz etlich rhümen / zu vnserm gedencken  
layder an mehr orten hersür gebracht / Halt jrs nun dar,  
für das es genüg sey / so sich jr vil / die auch der Recht nit  
vnersaren / darzu von adelichem herkommen seindt / ains  
solchen / one authoritet vnd gäthaissen ewer / als der  
Ständt / vnder stünden. Wölches jr sunst weder dem  
Kunig selbs vnd seinem Senat / noch der höhern oder  
wenigern Polonen versammlungen / ob schon ettlich Für-  
sten vnd andere Obrigkeiten dabey weren / außer des  
orts vnd der zeit ewerer Reichs oder Landtāg nit güt-  
haissen oder annehmen wolt. Woher kumbt es das inn  
weltlichen jridischen rechtsachen für dich Grosmächtio-  
ger Kunig / vnd euch die Ständt appelliert wirdt: Dañ  
das ich des gemainen volcks / vnder denen doch auch nit  
C      wenig

wenig leichtgelerte vnd erfarte leüt besunden werden/  
geschweig / haben mit die Fürsten vnd Richter / auch jre  
beisitzer / die Landrecht vor jnen : oder lesens sie es mit:  
oder versteen sie es mit: Oder seindt die gehaimnus Got-  
tes / die himlischen Göttlichen sachen / die in dem wort  
Gottes begriffen / auch aller menschen sinigkeit übertreß-  
fen / leichlicher zuuersteen / als was ewore recht von dorff-  
gerechtigkeiten / von schuldhäissen / salachen vnd andern  
sezen vnd ordnen : oder ist weniger daran gelegen / das  
sich jemandt in glaubens sachen als im landrechten jr: So  
doch meniglich waß / dz es der recht halben / etwan  
vmb ain acker oder ain anders zeitlichs güt / etwan ain  
persönlichen spruch / oder außs höchst / vmb das zergeng-  
lich zeitlich leben / dort aber vmb der seelen hail vnd die  
ewig seligkeit zethün ist / Diese kan ain jeder in sein kopff  
leichtlich bringen vñ versteē / Jenes aber do es auf mensch-  
licher vñ engelisch : r vornunst hätt mügen begriffen wer-  
den / so were nit not gewesen / dz der sun Gotts die mensch-  
lich natur an sich genommen / vnd vns in der waren religio-  
den dienst vñ vereerung Gotts vnderwisen hätt. Nun hat  
er sein leer nit in schrifte hind sein verlassen / sond sein zeit-  
liche willen / hat er zum tail der gmain ains tails / aber sei-  
ne außerweltē liebe jügern mütlich erklärt vñ offebart / wel-  
chen er gsagt hat / jne allain sei gebē wordē / die gehaimnus  
Gottes zuwissen / die es danoch vselben zeit nit alles (ich  
wil nit sagen gar nichts wie einer auf den newē Euangeli-  
sten züzagē nit scheich hat) verstanden haben / bis so lang  
er jne selbs den rechten verstandessenbart / vñ sie mit dem  
hailigen Gaist erfüllt hat. Luc. 8. Luc. 18. Luc. 14.

Vnder

Unter welchem maister sie alsdann erst alles verstande  
haben vnd hernach andern mey schen ains tails mit leben  
diger stim ains tails in schriften angezaigt / Doch haben  
sies in beed weg also gestelt das wir zu dem rechten ver-  
stand jrer mündlichen vnd Schriftlichen leern nichts  
weniger der gnad des heiligen Geistes / vnd desselben auf-  
legung vnd vnderweisung bedürftig seyen. Wir wölden  
dann nit allain des heiligen Petri zeugniß / sonder auch  
vns em all gmainem schulmaister selbs nit glaubē geben/  
2. Pet. 1. Ioan. 14. 1. Cor. 2. 1. Cor. 14. Ir möchtet aber sprä-  
chen / vermainen wir doch wir haben den Geist Gottes  
auch: Nun jm sei also / Er aber / weil er gleicher Gott / ist  
nit ain Gott der zwispalt vnd vnaingkait / sonder  
ain Gott des fridens. Welcher aber vernicht / verwirfft  
vnd veracht anderer leüt vrthail / sonderlich in ainer ge-  
mainen sachen / die andere menschen so wol als jn berürt /  
vnd inn gmain alle menschen antrifft / der ist nit ain  
mensch des fridens / sonder ain mensch der vnaingkait  
vnd spaltung / Welche dann nit auf Gott / sonder von  
Teuffel herkumpt / vnd vnder die werck des flaschs /  
beren stifter der Teuffel ist / Von dem heiligen Paulus  
gezellt werden.

Wie wann ewre Nachbarn die teutschchen bey ihnen  
ain anders als jhr anordnen vnd fürnemmen wurden:  
das sie dañ in disen kurzen jarn / weil die spaltung gewert  
hat / nit ainmal gethan / also bz sie sich nit allein mit euch  
vñ andern volckern in jren kirchen ordnungen / sond auch

C ij jnen

siuen selbs mit verglichen vnd offtermaln gewandt vnd  
uariert haben.

Wie wann die franzosen vnd hispanier / ja auch alle  
Christliche völcker dergleichen thün: Maint jr das ewe-  
re vermainte ordnungen fürdringen werden / aller ande-  
rer vrteln: oder wirdet das wort Gottes nit mer sein/  
das jr hieuor gehabt:

Ja sprechen etlich / wir wollen vns von des wegen mit  
niemandts zäkriegen / Dann so durch die ganz Christen-  
hait in gemain etwas fürgenommen vnd verordnet wir-  
det / wöllen wir gern weichen vnd vns denselben vnder-  
geben / Aber mitler zeit bis das beschicht / bleib ain jeder/  
desgleichen auch wir / bey dem wie ers versteet vñ waist/  
vnd last vns etwas dem willen der menschen nachgeben/  
damit wir sie in dem vbriggen einträchtig / vnd in güter  
gehorsam erhalten mögen. Treffenlich vnd vernünftig  
ist das gered / Aber in wie vil wegen wirt in dem ainigen  
stuck gesündt vnd vnrecht gehandelt.

Am aller ersten ( Ich bitt vmb verzeihung / das sch in  
ainem freyem Künigreich also freyrath ) spürt man da-  
rinnen ain grosse vermessenhait / will nit sagen frechhait /  
das jr euch vndersteet ordnung zugeben in denen sachen/  
die ob sie andern nit / doch einmal euch allain nit besholen  
ist / darinnen langst hieuor / mit jrer vil merer gütthaten/  
gesetz vnd ordnungen gemacht seindt / die nit allain bey  
euch / oder von ainem oder zwayen völckern / sonder mit  
viler / ich möcht wol sagen aller Christlichen völcker güt-  
haissen / vnd dem aller eltiesten gebräuch vor langst bestä-  
tigt vnd gewürdiget worden sindt.

Zum am:

Zum andern spürt man hierinnen etwas hartnäckig-  
keit vnd streitbarigkeit das zu erhalten/dawider andere  
völcker seyen/oder doch außs wenigst ain leichtfertigkeit  
zünerendern/das/was euch ainmal gefallen hat. Leg-  
lich aber werdt jr die gehorsam/mit solchem fürnemmen  
als ewere rathschleg seindt bey weitem nit erhalten/son-  
der groß betrogen/also das es gerad das widerspil anri-  
chen vnd würcken würdet. Dann wie kan zwischen sol-  
chen leütten ain vertrauen vnnnd ainigkeit/die nit in ge-  
ringen/sonder inn den aller höchsten sachen/ob es schon  
frey vnnnd one forcht der straff beschicht/spaltig seindt:  
weil die Religion ain solch ding ist/welche die gemüter  
der menschen mit allain mit Gott/sunder fürnemlich vns  
der jnen selbs züsamen geselt vnnnd verbindet. Wo aber in  
der Religion kain ainigkeit ist/da kan nit allain kain ver-  
trauen sein/sonder es tailt dieherzen der menschen aufs  
eüsserst von ainander/ Ich möcht das mit vilen der  
newen vnd alten exemplen bewären vnd nach der lengs/  
ausführen vnd erklären. Ich wolt anzeigen das aus der-  
gleichen spaltung/ob es schon nit vñ die ganz Religion/  
sonder allain vmb einen oder zwey articul/die auch nit  
so gar hochwirtig zethün gewesen/die aller schädlichsten  
feindschafften entstanden seindt/nit allain zwischen vns  
derschidlichen völckern/sunder auch denen die in ain reich  
vnder ain sprach/in einer statt/ainerlay geschlacht/inn  
ain haus züsamen gehörte/die mit haben mügen on groß  
blütuer giessen/auch viler/will nit sagen aller/vnder  
gang vnd verderben aufgetilgt vnd gelescht werden.

Ich möcht erzelen diese zeiten/zu welchen die vnges-  
C iii stumb

Näm dnd der grimmen der Ariianer in Egypten / vñ im  
außgang der Manicheer vnd Donatisten / in Africa der  
Monotholiten vnd Bildstürmer / in Grecia der Novas-  
tianer vnd ander an denselben vnd anderen orten / gewüt  
vnd getobet hat / ja der außfrürischen baron / die bey neu-  
lichen jarn auf anhezung des Luthers / Carlstadt vnd  
Zwinglis / im teutschland wider jre Obrigkeiten außge-  
standen seindt.

Dergleichen wisset ich von den Reüssen auch anzuzai-  
gen / ich will aber weiter fürfahren / Ir düsst nit gedenken  
das sich solche vnräwige köpff / mit solcher zulassung stil-  
len lassen / Ir werdt sie damit vil meerers außwegig  
machen vnd anraizen / das sie nit allain das / darumben  
sie jcz außfrürisch seindt / sonder damit sie jcz hinder dem  
berg halten / vnd im thustern / künftiglich wider ewern  
willen / von euch nötten vnd dringen. Dann wer will sie  
wann ihnen der zaum ainmal nachgelassen ist / wider er-  
halten? Warumben wolten sie aber solchs / vnd wie es  
ihnen wölgefällig wär nit ihñen? Weil jr jnen selbs darzü  
vrsach gebt / vnd sie kaumt darzü bringt:

Wölchs volck / wölche Nation / die anderst Christlich /  
vnd in der Religion recht gesindt sein / hat sich vnder-  
standen jres gefallens vnd für sich selbs in der Christli-  
chen leer vnn Kirchen gebreüchen enderungen fürzunem-  
men: sich habens wol je zu zeiten etliche die mit falscher  
leer verfert worden / vnn gewöhnlich vnder dem schein /  
das sie die gemüter der menschen damit stilleten / vnn  
spaltungen vethütteten / angemast / solches haben sie aber  
nit bloßlich für sich selbs / sonder et wan mit zugebung iher  
Bischoff

Bischoff gethan / denien sie in glaubens sachen vil gei  
walts / wie die jetzigen newen Euangelischen auch nit  
gar darwider seyen/zügelassen vnd gegeben haben. Also  
gieng es zu mit der Arianiſchen ketzerey / dann als schier  
die ganz welt derselben ketzerey / vol vn̄ auffwegig war /  
von wegen des wortleins Homousion das ist mitwesen-  
lich ic. wies dan̄ die lateiniſchen Theologi verdolmetscht  
haben / Do waren vil furſten / herin vnd völcker die mit  
rath der Bischoff für das wortle Homoeousion wolten an-  
nehmen das wort Homoeousion das ist wesenlich / da-  
mit sie die ſtrittigen menſchen also ſtilleten / vnd von des  
ainigen wort zanck wegen merers vnraths vberig wa-  
ren. Die Behemen / wie ſie auf anraitung des hussen al-  
les verwürreten / aims vndersich / das ander vbersich keo-  
reten / das himlisch vn̄ jerdisch vndterainander vermen-  
gten / haben ſie auf zügebung ires Erzbischoffs des  
Rackanzans / den hailigen Kelch / das znuor von vil zeiten  
her vnbreülich war / gebraucht. Inen habens auch die  
im Concilio zu Basel bewilligt / damit ſie in dem vbrigien  
bey der ainigkeit der hailigen Christlichen Kirchen bliben.

Nun was beschag / ſein ſie dabey bliben; oder haben ſie  
oder auch die Griechen in dem andern weiter Eain vnrühr  
in der Kirchen erweckt; Ja freylich / ſie ſeint vil vngestü-  
mer vnd vnzämer worden / alß znuor / haben geſtrolckt  
vnd ſich gerhümpt / wie ſie auf kraſt göttlicher warheit  
erlangt hätten / das znuor von iren vorsarn vnbillich wer-  
vndertrückt worden / vnd inn dem vbrigien / haben ſie die  
Catholisch Kirchen vil kecklicher angriffen vnd ver-  
worffen / alß die ſich ſelbs in dem andern verdambt hette.

Was ift

Was ist bey beeden völkerin / das ist den Behemen vnd  
Kriechen / alsdann für ain auss hör oder maß gewesen /  
in Ketzereien / aufrüren vnd allerlay lermäns vnd kriegs /  
haben nit die Eunomiani, Arriani, Macedoniani, Lucifesi-  
ani, Nestoriani, das ganz Griechen land / ja den ganzen  
Orient elendiglich geplagt / vnnid inn groß jammer / angst  
vnd not gebracht: Ist mit alsbald darnach das toben vnd  
wüten der Tabarithen vñ Orphanorum, Picardervñ, A-  
damiter bey den Behemen erst recht angangen: Dermas-  
sen das niemandt weder Kirchen / Schlösser / Stätt  
noch anders vor jre morden todschlagen / rauben / plündern  
vnd brennen sicher noch frey gewesen / Vnnd noch heüt zu  
tag behalten die Behemen / Ich red von denen die von  
der alten kirchen abgsallen seind / den gebrauch des kelchs /  
vnnid bleiben nichts weniger in den übrigen jethummen /  
vnangesehen / wes sie sich bewilligt haben / stecken.

Vnnd wiewol sie diser zeit nach dem sie sich selbs ge-  
schwächt / still sitzen vnd rüw haben / so seind sie doch nit  
einerlay gr̄sindr / vnnid die widerwertige mainungen ha-  
ben / seind auch gegen ainandern mit vnuersehlichen  
feindschafsten entzindt. Was habt jr nun anders zuge-  
warten wann jr den menschen / die zu newerung genaigt  
seindt / etwas zugeben vnd nachsehen wölt: Was wölt  
jr in aber zulassen: den Kelch: wievil seind aber deren die  
nit bestehen / das darinnen das blüt Christi warhaftig  
sey: Wieuil seind jr (ich erzitter das ichs red) die jhn ain  
Kelch der teuffel nennen: die sich nit scheuen / vns die wir  
bekennen das wir darauf Christi waren Gottes vnd  
menschen blüt trincken / vnsinnig narren vnd abgötterer  
zuschelten:

zuschelten: Wölt ic dann in den Gotsdienst vnd Kirchen  
gesang in ewer mütter sprach zehalten vergünnen: Wie  
ni seindt aber der/die solchs auch verachten / vñ gar kain  
Gotsdienst gestatten wöllen: Wölt ic dann den Pries-  
tern weiber bewilligen: so doch ander das priesterthumb  
gar auffheben / sich selbs weiber vnd kinder / vnd also jes-  
termäiglich Priester zusein fürgeben / die auch wenig  
darnach fragen / es leben die pfassen in der Teischheit,  
oder haben jre weiber.

Was haben dieteutschen Fürsten vnd der aller Christenlichst Kaiser Carolus aufgericht mit jrem Interim:  
( Im Reichstag zu Augspurg Anno 48. ) Habens die  
shenigen angenommen / denen das zulassen beschehen ist:  
seindt sie in dem vbrigten rüwig blichen: Und so ic das je  
zulassen vnd züergünnen vermaindt / Warumb last  
ic nit mit den Stancarianis zu / das sich die Beleut etwan  
von geringschätziger sachen wegen / vonainander schau-  
den / vnd sich mit andern / wo vnd wie sie verlust / von  
newem beheuraten mögen: Warumben als eben den  
Osianischen nit / wölche dem verdienst des blüts Christi  
abbruch thän: Warumben nit den Caluinianern vnd  
Sacramentierern / die verunhailigung vnd mishand-  
lung des fürnembsten vnd hailsamsten Sacraments,  
Nämlich des aller hayligisten leibs vnd blüts Christi:  
Warumb nit den Seruetianern / wölche die Mayestett  
vnd Gotthait Christi des Son Gottes / vnd des hali-  
gen Geists / entwiders verlaugnen / oder verklainen: vñ  
also leeren / das bisanher weder ic noch ewere vorfordern /  
noch ainig volck auff erden / von der zeit an der lieben

D Aposteln

Aposteln niemaln Christen gewest seit:

Warumben nit den Illiricanis die verlaugnen das das  
wort Gottes fläisch worden: Warumben nit den Picar-  
den vnd widertauffern / das sie nit allain sich mögen  
widertauffen lassen / sondern auch alle Obrigkeit ver-  
werffen / vnd aufreutten. Warumben nit den Lutheri-  
schen das sie mögen den freyen willen des menschen auff  
heben vnd hinweg nemmen / vnd da gegen die thur zu ale  
len lastern vnd vntugenden eröffnen: Ja sprich ich / war-  
umb gebt jr denen / das alles / vnd was sie sonsten bestreit-  
ten oder künftiglich streiten möchten / von erhaltung wes-  
gen des gemainen fridens vnd aimigkeit nit auch zur: Nie  
zweifelt nit jr habt euch auch ab diser erzählung etwas ent-  
sezt: vnd fürwar nit vnbilich / Dann wie hett ain grös-  
sere Gottlo... air / ja ain grösserer grawel inn den Christ-  
lichen landen erdacht / vnd erweckt mögen werden: Nun  
hab ich hierinnen für mich selbs nichts erdicht / dann ain  
seder bestreit vnd versicht sein mainung zum heftigisten /  
vnd kumt vil leüchter an / im ansang was zuzelassen / als  
den aufgang vnd das end desselben zufinden.

Was gibt euch dann vrsach / das jr in erlangung des  
Kelchs / der Priester ehe / vnd teütschen Kirchengesangs /  
euch von dem gebrauch vñ alten Kirchenordnungen eue-  
rer frummen voreltern abzusündern weniger scheuhabt /  
als in den jetz erzelten: so doch in demselben gleich sowol  
das wort Gottes ( doch sag ich jetz nit / wie recht das be-  
schech ) angezogen vñ fürgewendt würdet / als inn denen /  
Aber das sag ich / wan jr euch inn disen articeln / als die  
vnsern Christlichen glauben so woll als die andern an-  
dern

dern antreffen/ ainicher erkantnuß vndersteet vn attmast/  
So wirt nit mangeln an leuten die sich besleissen werde/  
enich mit subtilen vn verfürischen argumenten/ auch mit/  
doch falscher vn verkerter einfürung der hailigen schrifft/  
züberedē/ ja wider ewern willen dahin bezwingen/ das je  
glauben müst/die andern oberzelten irzigen artikel/seindt  
gleich so woll dem wort Gottes gmeß als dise/ denen jr  
sez nachdringt. Was wirdt es als dann für ain zerrüttung  
gebern: was für ain babylonisch ansehen wirdt ewer re-  
gierung haben: wölcbs nit würdt kunnen oder mögen on  
ewer vn ewerer kinder (das Gott lang verhüten woll)  
blütuergiessen abgestelt vnd abgewendet werden.

Maint jr das die Gottlosen erschrockenlichen vn selbs  
widerwertige leeren/ damit das teutschlandt nun lenger  
als dreissig jar beladē vn armselig plagt gewesen/vn noch  
ist/all vnder ainsten herfukomien sein: O jr werdt weit  
szen/wan jr euch dessen beredē last. Der Luther hat erst  
lich angefangē mit dem misbrauch der Baſtlichen ablaß  
brief/weil jme der genieß/des er sich auf verkündung der  
selben verhofft hett/nit zu thail mögē werden. Er hat nit  
zestundan verworffen/sonder vil mer recht gehaiffen/die  
alt gewönlisch anzall/ auch wirkung der hochhailigen  
Sacrament/den gbrauch vnd die crafft des Christlichen  
opfers im ambt der hailigen mes/ den verdienst güter lob  
seliger werck/die macht vn den gwalt des Babsts vn der  
Bischoff/das segfeür vnd die gebett für die todten. Die  
Behem hat er vmb das alles daneben/ auch von wegen  
gebrauchung des Kelchs gestrafft/ Vnd wierol er wi-  
der der münch vn pfaffen ergerlich leben heftig geschrien/  
D iiiij ließ er

ließ er doch nit zu das sie sich solten vereelichen / wie dann  
ain jeder auf seinen schrifften vernemmen kan / Wie er  
aber nachuolgender zeit gesehen / das er solchen beyfall /  
gunst vnd willen bey dem gemainen volck erlangt / alda  
hat er nit allain die jetz erzelten / sonder vil andere der hei-  
ligen Christlichen Kirchen der lieben Apostel / ja Christi  
selbs ordnungen veracht vnd verklainert / Als aber der  
Carlstadt vnd Zwinglius gesehen / das es dem Luther so  
glücklig von statt gieng / wolten sie ihn mit gottlosen lees-  
ten übertreffen / gaben für des Luthers anhenger steckes-  
ten noch in der Papistischen gleisner vnd abgötterei / ver-  
dambten sie derhalben / von der selben zeit an / ist inn bei-  
fürter Teutschter Nation bis an her nie kain auffhör noch  
endt gewest / weder der gottlosen leerer / der immer we-  
renden gezänck / der auß für lärmēn vnd inländischen  
krieg / Wie ist es dann in Behem vergangner zeit zügan-  
gen : Haben die secten maister zu gleich erstts ansangs alle  
ire Gottlose verdambliche lerēn vnd vilerclay erschrock-  
enliche secten herfür gezogen vnd auf gegossen : die ob sie  
gleich wol nacher von der Obrigkeit gedempft worden /  
sicht man doch des an vil orten noch im werck sein.

Der Hus siengs erstlich mit schlechten sachen an / die  
auch nit so ain böß ansehen hätten / nam vrsach von der  
unschicklichkeit der priester vnd ihrem unpriesterlichem  
wandel / Er verändert nichts im Gotsdienst / er gab den  
priestern nit weiber / Er hat auch den layen den Kelch nie  
geraicht / dem man jetz so häfftig nach dringt / zu letzt aber  
ist ain ganzer haussen voller vnraths vnd übels / auch die  
vil köppfig schläng der Ketzereyen mit grossem gewalt  
vnd

vnd verwirrung alles thuns in Behem eingerissen/vnd  
hat sie ain zeitlang ja merlich gepeinigt vnd geplagt/Wie  
dann/moeght ainer sprachen/haist du es vnrecht/das man  
den hailigen Kelch dem volck auch mithaile vnd raicht:  
Ich haif weder das noch der priester ehe/noch das teutsch  
Kirchengsang vnrecht/Ich bestehe aber nit/das ic mache  
habt/in denen sachen etwoz anzeordnen/noch den gebrauch  
ewerer frummen vor alter zuveränderen. Sprichst du  
wem gehört es dann zu: Ich geb antwurt den Priestern/  
do ich nit besorget den grossen has vnd neid den ihr gegen  
sien tragt/vnd das ewer vil bey sien selbs/längst zuvor  
den priestern disen gewalt aber kendt haben/Wiewol ich  
dessen grosse vnd vnwidertreibliche zeügen für zu stellen/  
als nit allain Malachiam vnd Moysen auch andere  
Propheten/Mal. 2. Deut. 17. Mat. 23. Sonder den Sun  
Gottes selbs unsren Maister Jesum Christum vnd sei  
ne lieben Apostel/nit ainem oder zwey/sonder sie all mit  
ainandern/Ja die gemair immer werend einhellig mai  
nung aller unsrer vorsarn/ja auch der newen secten mai  
ster/denen jeg jren souil/in andern jritthummen nachvolo  
gen/welche selbs wollten/das die erkandtnus in glaubens  
sachen/jhnen als den dieneren/wie sie sich nennen/des  
worts/gebür vnd züstehe/Ich will aber die priester auss  
ain ort stellen/Ja sprächen etlich/gibt man das vrthalil  
der ganzen Kirchen/das ist nit ainem oder zweyen ständen/  
sonder allen menschen (wie sie dann selbs bekennen  
müssen/wollen sie anderst auss ainerlay mainungen bei  
stehen)sie seyen mans oder weibs geschlächt's jung oder  
alt/ was volgt anders daraus/ als das wir in den strit-

D iii tigen

eigen artikeln zu ewigen zeiten zu kainer vergleichung  
vnd ainigkeit kommen mögen / Dann ee das alle Christo-  
liche völcker zusammen kommen / vnd disen stritt entschaf-  
fen / werden wir mitler zeit mit den jnländischen feindt-  
schassten vnd spaltungen woll all verderben / vnd zu  
grundt gehen müssen.

Nit also lieben freündt / last vns bessers hoffen vnd  
Wünschen / du mainst vielleicht du wölst Gott bey dir sel-  
bst erkennen : oder vermainst du Gott / kan oder werde  
seinem volck / das er jme mit dem kostbarlichem blüt sei-  
nes allerliebsten Sons erkaufft hat / nit durch ainen gei-  
tingern vnd schleimigern weg helffen : Hat doch er der  
sun Gottes selbs zugesagt vnd verhaissen / er wöll mit  
seiner gerechtigkeit vnd weisheit / alle die tag bis zum  
endt der welt / bey den seinen bleiben / allain wöll sich kai-  
ner selbs von jme abziehen oder aufschliessen / der jhenig  
sündert sich aber von jhme ab / wölcher den friden den er  
in seinem testament hinderlassen hatt / nit halt / vñ bricht  
gegen andern die lieb / gemaine ainigkeit vnd einrächtig-  
keit. Wölches dann der seinen zaichen vnd pfandt sein  
solte / Wer thüt aber das : thüns die jhenigen / wölche der  
von Gott verordneten Obrigkeit gehorsam seint : vñ das  
verfechten / was von iren Christlichen voreltern vnd ein-  
hellenen viler völcker vnd zeiten verwilligen / Christlich  
vnd wol herbracht vñ gebraucht worden ist : Oder thüns  
die jhenigen / die auf jrem selbs angemastem gewalt/  
will nit sagen freuel / alle ding verachten / vnd allerlay  
neuungen anzürichten gedencken / Dese können von den  
ersten nit sagen / wie wir dort in der epistel Johannis ha-  
ben /

ben/ Sie seindt von vns aufgangen / aber die von denen  
am ersten gesagt / die künnen diſen nit allain das/ sonder  
auch was daselbs hernach volgt. Als nämlich sie seindt  
nit auf vns gewesen/ dann so sie all auf vns gewesen / so  
wären sie freilich bey vns bliben / fürwerſſen. Dann  
das kan je nit widerſprochen werden / das sich der Lut-  
ther/Zwinglius / Münzer vnd ander mer in den nechſt  
verſtrichnen dreißig oder vierzig jaren / von vns getrent  
vnd abgethauſt haben / mit verwerfung des aller elti-  
ſten einhälligen verſtandts / daſon sie doch danor auch  
nit mißhällig gewesen ſeint. Wöllt jr nun die ſpaltigen  
wider zu ainigkeit / vnd in ainen gleichen verſtandt brin-  
gen / muſt jr mit die rechten herren von der gewaltthäte  
vnd landtſridbrecher wegen / auf dem innhaben ſetzen  
oder aufſtreiben / ſunder jr muſt die wölche mit gewalt  
aufgetrieben ſeindt / wider einſetzen / oder die ſo vergwe-  
tigt wolten werden / in iher poffeſſion vnd bey dem iheren  
beſchützen / auſſs wenigſt / alſ lang von denen die darin  
nen zürkennen haben / von der ſachen ordentlich vnd recht-  
lich erkendt würdet / Wöllt jr anderſt für liebhaber der  
Gerechtigkeit / vnd fürderer des ſridens vnd der ainig-  
keit / vnd nit meerers für partheiſch geachtet vnd  
gehalten ſein / Sunſten wann etwann ain ſtarcker  
ainem andern ſein acker / ſeinen hoff oder güt nemmen  
wollt / möcht mann allwegen ſprechen / damit ainiga-  
keit erhalten werdt / Wöllen wir den ersten beſitzer  
auſſchaffen / vnd den andern einſetzen / alſdann wirdet  
der entſetze ſein Gerechtigkeit vor Gericht woll anzeo-  
bringen wissen. Was würdt mann darnach aber zu  
ainem

ainem solchen proceß saget: wurd man nit als bald schreien:  
es wer vnbillich gehandelt / es were wider recht vnd  
alle lands gebreich / man soll recht ergehen lassen / vnd  
solte die welt verderben / Ja man wurd Himmel vnd erde  
rich bewegen: So nun dem also / wie kumbts dann das  
je die gerechtigkeit so hoch anrufft / wann euch die sachen  
selbs betrifft / als wans ain frembden berüft / Wie seyt  
je dann so gerecht in sondern vnd nit in gemainen / Ja in  
weltlichen merers als in gaistlichen : in denen daran we  
niger gelegen / als in denen daran vnser aller vnd jeders  
mäntlichs hail vnd gemaine wolhart steet: Wie das je  
aller vernünftigster König / je hoch ansechlich Räthe vñ  
löbliche Ritter / euch mit der leut gezänck dahinbewegen  
vnd bringen last / das iſt euch dises kriegs / der doch alle  
ständ vnd völcker inn der ganzen Christenheit antrifft /  
wider alle gewonhait / wider allen löblichen gebrauch vñ  
on alle not allain vnderziehen vnd anmassen wolt: Vnd  
die neuen leerer on vorgeende genügsame erkandtnuß in  
ain frembde posseß / darin die Catholisch Kirch ist / eins  
dringen wölt : Wo bleiben do die gesetz der Christenli  
chen lieb vnd aingkait: ob etwan einer vermainen wolt /  
er were den satzungen vnd gebotten der concilien vnd der  
Kirchen nit vnderworffen: Wie das hierin das interdicium  
des man sich sunsten bey allen völckern inn partey sachen  
gebraucht nit stat hat / uti possidetis ita possideatis. Dis  
wirdt euch in vergleichung der spaltigen religion zethün  
gebüren / das ist ewer ambt. Hie hie solt je Herren vnd  
Ritter mit sambt vnserm aller güttigsten König / ewei  
ter schummien vorältern / tugendt / vnd Gots forcht nach  
holgen/

holgen / vnd es jnen nit allain gleich / sonder vorthün/  
Was haben sie dann gethan / in gleichem fall: vor hund  
dert jaren / do gantz Behemer landt von den secten vnd  
spaltungen in der Religion ganz vnruwig gemacht vnd  
außfrüdig war / wie dann jez teutschlandt auch ist / vñ ew-  
ere voerlter der Behem hilff nit wenig noettürftig ware /  
vnd sich deren wider die macht der teutschen kreuzherin /  
die dieses reich vnd die Lithau plageten / gewönlch brau-  
cheten / sich auch vil der vnsern als die fürnembsteu vnd  
mächtigisten von der Ritterschafft auf stetter beywo-  
nung in der Religion verfärn liessen / vnd derwegen vns-  
dersiengen der Behemer leer in diesem Königreich auch  
auszübraiten / haben sie domaln inn den Landtagen  
von den spaltigen leeren vnd Kirchenbreüchen vil dispus-  
tiert oder geredt: mit nichten. Hat man ains National  
Concilien begert: auch nit / Ist aber denselben / die dozü-  
mal zu der newung genaigt / etwas nachgeben vnd bewil-  
ligt worden: vil weniger / Ja sie haben so gar die König-  
klig kron / die jnen von den Behemen freywillig angebot-  
ten war / kainer ander ursach halben / als das sie einer son-  
dern Religion waren / wiewol es nit allain der gemain-  
nutz / sonder auch die gros noettürft eraischt hett / sich an-  
zenemmen verwidert / vnd über das sie zubetriejen dro-  
et / do sie sich nit wider mit der Catholischen Kirchen  
vergleichten / vnd solcher massen haben sich ewer elltern  
gegen den Behemen gehalten.

Wie haben sie sich aber gegen den Burgern vnd Inn-  
lndern gehalten / seindt sie jnen gütiger oder gnädiger  
mitgesfare: Sie haben in einer gemainen versammlung  
**L** von allen

von allen ständen sich zusammen verbunden vnd gesetzt.  
Nämlich also. Wirdet ait jñwoner der in disem  
Königreich gütter hat letzterische pruhumben/  
(Merck auff die wort der bündnus) annemmen oder  
befürdern wollen. Von wölichen kezereyen vnd jrz-  
thumen ist das zünersteen: Nämlich von denen die do-  
maln / weil der Vladislaus des lagello son regieret / von  
Behem in Poln gebracht wurden / dann im gsatz bschicht  
dise vorred. Alß wir erwegen haben etlich miss-  
ordnungen die sich im Königreich Poln er-  
regen wöten/ Nun waist mann auf der histori/das  
zu derselben zeit kain andere misordnung endtstanden ist/  
als von etlichen nit schlechten noch geringern leütten / die  
mit der Behmischen sect vergiffen waren / Wirdt aber im  
disem gesatz jemandt aufgenommen oder gesreyt: Nein  
sonder es hencß mit aufgedruckten worten darann/  
Was stants/grads/hochhaic oder würde die sein.  
Vñ spricht weiter. Sie sein gaistlich oder weltlich.  
Wie aber wan sich jemant ains solchen vnderstünd: dem  
versage sie all hilff/rath vñ fürschub/vñ segē noch darzü.  
Ob sie vns schon oder jemandt auß vns mit  
blütsipschafft/Schwägerschafft/oder anderer  
verwontnuß zugehan wären/ geen noch weiter/  
Wir wollen auch kain wort von jrent wegen  
teden/

reden/noch ist s nit gnüg/Sonder wir wollen sie  
veruolgen/ vnd ain jeden straffen on guerdt  
vnnd list ic. O was grosser Gotsforcht vnd andacht  
ist derselben zeit gewesen / O der zucht vnd disciplin / O  
der grossen beständigkeit vnd einhälligkeit ewerer lieben  
vorettern / Ir lieben Herren vnd Ritter / Ja was hoher  
vernunfft / Sie haben wol verstanden/ das die grundt  
nest ains jeden gemainen nutz vnd Regiments sey die Rei  
ligion/die/wo sie/ich will nit sagen vmbkert oder veräno  
dert / sonder allain geschwächt oder verklainert / oder in  
zweisel gezogen wirdet/müssen die Regiment fallen vnd  
zü podem geen. Derhalben haben sie nit angesehen weder  
verwandtnuß feindtschafft gewalt oder macht/ noch die  
gesfar deren / die snen zum liebsten gewesen / damit sie als  
lain dem einreissenden/ wachsende übel der spaltung vnd  
vnainigkeit im glauben vorsein vnd begegnen möchten/  
zügeschweigen das sie durch ainicherlai weg gehayt / oder  
mit gedult vnd mitleiden ernert hetten / Aber wie dem:  
wirdt von euch dergleichen ernst vnnd strenge auch ers  
uordert: der wirdt wie ich acht / nit vnrecht antwurten/  
der saget.

Moribus antiquis stat res Polona uirisc⁹

Das ist/ Poln bleibt noch bey jren alten gebreüchen vñ  
manen ic. der euch auch ewerer vorettern gesetz vñ ordnun  
gen z halten ermant/ auf die ir in vil geringern vnd schleo  
chen sachen ain ausssehen habt / Ir hett auch vil bil  
liche vrsachen / Ewerer vorthummen ordnungen  
vnd Satzungen/ die mit so grossem vnd hohen ernst

E ic vnd

vnnd fleiß gemacht worden / handt zehaben vnd zuerhal-  
ten als sie / wie sie es ansehnlich gemacht haben / ichts da-  
rinnen zemiltern vnd nachzegeben / hetten sie vil bessere  
versach gehabt als ihr. Dann zu derselbigen zeit ist das  
volck nit so gottlos gewesen / als jetz etlich erfunden wer-  
den / also das vil den Jüdischen vnd Türkischen vnglau-  
ben nit weit seindt. Nun ich will zugeben es sey ain züvil  
strenge vñ harte strass derselben zeiten gewesen / die man  
der alten dapfferkait / oder wie mans sonst nent / einfalt  
zuschreiben mag / Das sich auch nit alle sachen zu allen zei-  
ten / orten vnd gegen jeder mänglich handlen vnnnd für-  
nemmen lassen / Ich will auch nit streiten / das jetz vil ain  
andere beschwerlichere vnd boshaftigere welt sey / als  
damaln gewesen ist / vnangesehen das domaln nit allain  
ettliche von der Ritterschafft anhaimbs aussfür erweck-  
ten / sonder ausserhalb schier das ganz teutschlandt vñ den  
Preußischen kreuzherin wider dis Künigreich ausswe-  
gig gemacht / vnnnd die Behem auch nit mit jm waren /  
wohlche doch eben derselben zeit zum kriegen gefaßt / vnnnd  
in güter kriegs übung vnnnd rüstung waren / thaten den  
Schlesiern / den Merhern / Österreichern / Bayrn / Thü-  
ringern vnd den genachbarten Saxon / ja auch den Vin-  
gern vil widerdresß auss / vnd hetten jre leger vast an gre-  
nzen dis Künigreichs. Ich las aber zu / mann müß zu di-  
ser zeit ain merers bedencken als zu derselben / Man müß  
jetz etwas nachgeben / das mann zu / hener zeit vnerwegen  
aller jetzerzelter gefar / mit gethan / wie dann in andern  
mer etwas übersehen beschehen / vñ sonderlich ain standt  
für den andern hillich ain voritel haben soll / wie wol ich  
nit veg



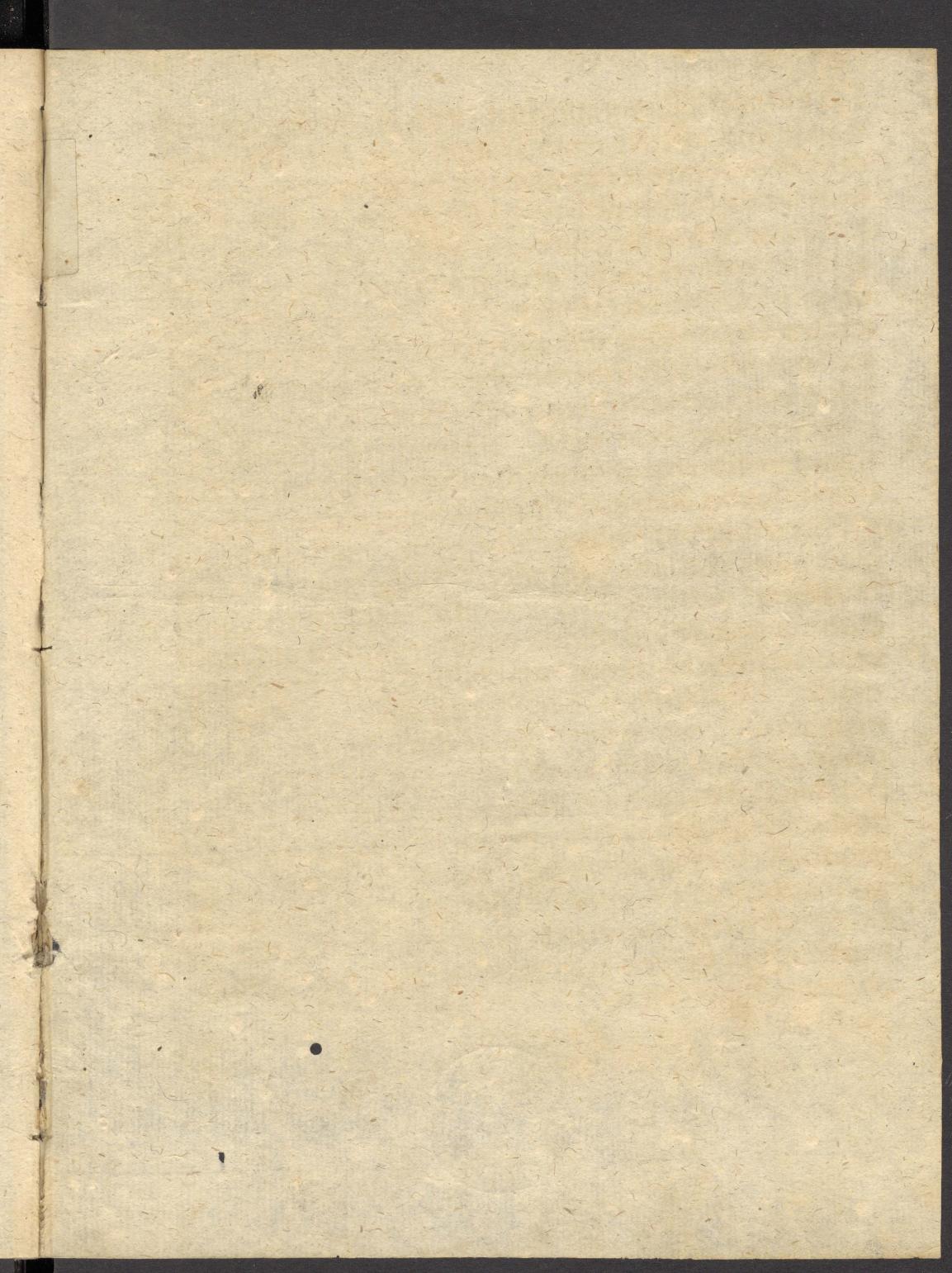
nit versteen kan / wie dergleichen vbersehen bey den gesetzen  
besteen vnd bleiben moege.

Nun man lasse etwas von der scherpsse der oberzelten  
gesetz nach / ob es gleich wol nit vom Künig oder ainem  
standt allain / sonder mit aller ewerer vorsarn zusammen  
verbindung aufgericht / vnd mit ihren treuen vnd ehren  
befrestigt ist. Allain heb mans nit gar auff / oder mach  
dem zu wider kain anders. Wie es aber gemiltert werden  
soll / das las ich euch aller Gnädigster Künig erwegen  
vnd bedencken / Ich will Gott als den Schutzherren des  
Künigreichs treulich anrussen vnd bitten / das er euch al-  
len ain solchen verstandt vnd sinn geben wölle / damit  
ewere rathschleg erstlich zu seiner eher vnd glori / als dann  
zu wolhart des reichs / letztlich zu außnemmen des lobli-  
chen standts der Ritterschafft / vnd vnser aller hail / auch  
zu Christlicher bestendiger anigkeit / nit allain vnder  
euch selbs / sunder auch mit andern Christlichen völckern  
vnd Nationen raichen vnd glangen. Wan das beschicht /  
als dann erjt werdt jr euch selbs ewern kinden vnd nach-  
kommen nutzlich vnd wolgerathen haben / vnd bey allen  
andern völckern erlangen / nit allain das lob rechter vnd  
bestendiger Gotsforcht vnd vernunft / sonder den vner-  
sterblichen preis / das jr die seit gewesen / die zu disen sorg-  
lichen vnd geserlichen zeiten jr vatterlandt im freid vnd  
rhüw erhalten haben / das euch alle ewere nachkommen  
ewig lob billich geben / Werdt jr euch aber eins andern  
entschliessen / so müssen wirs gleich wol / es sey was es  
wöll / gedulden vnd leiden / Aber jr secht mit zu / das jr nit  
anhaibgs an statt der einhälligkeit ain merere vnainge

Fait vnd mishällung anrichtet / vnd die gmuiter anderer  
 Christlicher völcker vnn d Nation von euch abwendig  
 machet bey denen jr euch alsdann vnd wans die not ersor  
 dern wurde / weder rath noch hilff vertrösten kün / Leg  
 lich das jr euch in kurz nit denen vnderwerffen müst / das  
 cauff jr jetzt nit gedenckt / ja das jr nit / weil euch die Bischo  
 ff vñ die Priester die zu güttem thail jre herkommen auf  
 ewerm standt haben / vnd also ewere brüder freijndt / vet  
 tern vnd schwäger seint / verschmähchen / von den x erüch  
 testen vnn verzweifelten Zischa, vnd also den aller ge  
 ringsten vnder dem volck / als schüstern / schneidern /  
 schmidern / lederern / weber vnd ander nit allain in der Re  
 ligion / sonder auch in des gemainen nuz sachen / euch gar  
 beschwerliche vnd vnleidenliche gesatz / vnd ordnungen  
 annehmen vnd geduldern müst. Wölcbs dann vor zeiten  
 in Behem / vnd jüngstlich in Teutschlandt / wie manigo  
 flich waß / auch mit solchen vnn dergleichen ansängen  
 vnd vbersehen beschehen / vnd vilen Obrigkeitn begeg  
 net ist. Bschließlich / das solche freyheit die Kirchen  
 ordnung zuernewen vnn d zuverändern auß die legt nit  
 gar in ain Barbarische vnn Mahometische Gottlosig  
 keit / wie sich vor zeiten in Griechen begeben / vnd zu besou  
 gen das es nit bald auch bey vnsern nachbaurn beschech  
 gerathen / oder vns alle in ain schmähliche dienstbarkeit  
 vnd knechtschafft bringen / Mich soll aber ehe der boden  
 verschlicken / ehe das ich euch vnd ewern kinden / auch dis  
 sem Großmächtigem Königreich etwas solchs gunnen /  
 oder wünschen wolt ic.

FINIS.

•



XVI, 88



XVI, 88

